



Mais-Forschung in Afrika ausgezeichnet

Bonn (DMK) - Das International Maize and Wheat Improvement Center CIMMYT hat in Washington den renommierten Baudouin-Preis für internationale landwirtschaftliche Entwicklungszusammenarbeit verliehen bekommen. Mit diesem Preis wurde ein Forschungsprojekt im Süden und Osten Afrikas ausgezeichnet, das sich auf die Entwicklung von Maissorten konzentriert, die auf trockenen und eher unfruchtbaren Böden wachsen, berichtet das Deutsche Maiskomitee e.V. (DMK).

Seit 1996 arbeiten die Wissenschaftler in enger Zusammenarbeit mit den Bauern vor Ort und lokalen Partnern daran, trockenheitsresistente und stresstolerante Maissorten zu entwickeln, die den Anbauverhältnissen der Kleinbauern in Afrika angepasst sind.

Die Ausgangssorten stammen aus der Saatgutbank des CIMMYT. Jeweils mehrere Sorten werden von den Kleinbauern eines Ortes angebaut. Gemeinsam vergleichen sie die Sorten vor der Ernte. Auf diese Weise werden die Sorten nach und nach standortspezifisch weiterentwickelt. Die Bauern des Ortes wählen aufgrund ihrer Beobachtungen eine Sorte für den Anbau im folgenden Jahr aus. Die meisten Dörfer haben sich für frei abblühende Sorten entschieden.

Mittlerweile werden im südlichen Afrika nach Angaben der schweizerischen Organisation DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit), die dieses Projekt unterstützt, auf 10 Prozent (ca. 1 Mio ha) der gesamten Maisanbaufläche Sorten der CIMMYT angebaut. Die Schweizerin Marianne Bänzinger, die das CIMMYT leitet, berichtet, dass bislang bereits rund zwei Millionen Kleinbauernfamilien von den Sorten profitiert hätten.

(1.609 Zeichen)